

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

65 (18.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689849)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 44.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 65.

Oldenburg, Mittwoch, den 18. März 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

### Die Wahlfrage im Großherzogtum Oldenburg.

Oldenburg, 18. März.

Der „Wahl-Ztg.“ werden aus Oldenburg, anscheinend von freisinniger Seite, folgende interessante Ausführungen über die bevorstehenden Reichstagswahlen und die Chancen der einzelnen Parteien gemacht, die wir, ohne das Urteil des einzelnen beeinflusst zu wollen, unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, trotzdem es sich dabei selbstverständlich um Kombinationshandeln handelt, die von den Ereignissen möglicherweise über den Haufen geworfen werden.

Das Blatt schreibt:

Nachdem am Sonntag in Oldenburg der Bezirkstag der freisinnigen Volkspartei stattgefunden hat, und namentlich auch die Volkspartei offiziell die Kandidaten für die oldenburgischen Wahlkreise proklamiert hat, dürfte ein Ueberblick von Interesse sein über die derzeitige politische Lage in den verschiedenen oldenburgischen Wahlkreisen überhaupt.

Wie bekannt, ist das Herzogtum Oldenburg in drei Reichstagswahlkreise eingeteilt. Der dritte oldenburgische Wahlkreis, um von rückwärts zu beginnen, ist der einfachste. Er besteht aus dem südlichen Herzogtum, einschließlich des Amtes Delmenhorst, und ist bisher stets durch Zentrumsgewählte vertreten gewesen. In dieser Hinsicht wird in absehbarer Zeit auch die rasch aufblühende Industriealt Delmenhorst, die naturgemäß ganz andere wirtschaftliche Interessen hat als das Hinterland, nichts ändern können. Der dritte Wahlkreis wird also auch diesmal wieder einen Zentrumsnachbarn in den Reichstag entsenden, nur mit dem Unterschiede, daß an die Stelle des bisherigen Abgeordneten, des Grafen Walen, der aus dem oldenburgischen Landtage der bekannte Oberlandesgerichtsrat Burlage treten wird. Derselbe gilt als ein ganz außerordentlich befähigter Kopf und hat durch die Art und Weise, wie er kürzlich im oldenburgischen Landtage für das nach allgemeiner Annahme gänzlich ausschließliche Jagterhaltungs-Eisenbahnprojekt eine Mehrheit zu gewinnen verstanden hat, sich als ein überaus schlauer Diplomat erwiesen. Burlage dürfte ohne Zweifel bald einer der hervorragenden Zentrumsgewählten im Reichstage werden.

Der zweite oldenburgische Wahlkreis (Küstenbezirk und Wesermündung) ist bislang durch den Hg. Träger (Freisinnige Volkspartei) vertreten. Derselbe ist am Sonntag abermals als Kandidat der Freisinnigen aufgestellt worden, und seine Wiederwahl darf wohl als völlig sichergestellt gelten. Möglich ist es sogar, daß er gleich im ersten Wahlgange als Sieger durchs Ziel geht, da die Nationalliberalen, für die in diesem Wahlkreise doch keinerlei Aussicht besteht, anscheinend diesmal überhaupt auf eine Kandidatur verzichten. (V. D. Red. d. B.)

So einfach und klar die Verhältnisse in den beiden oben besprochenen Kreisen sind, so unklar und verworren sind sie im ersten oldenburgischen Wahlkreise. Derselbe gehört an und für sich schon infolge seiner geographischen Lage zu den allerinteressantesten im Deutschen Reiche. Er besteht nämlich aus dem Fürstentum Birkenfeld, das eine vorwiegend landwirtschaftliche und kleinbäuerliche Bevölkerung aufweist, dem rein agrarischen Fürstentum Gutlin, und endlich dem britischen Stadt- und Amt Oldenburg. Die einzelnen Bezirke des Wahlkreises bieten also in bezug auf wirtschaftliche Verhältnisse, Charakter und Lebensgewohnheiten der Bevölkerung u. a. die denkbar größten Verschiedenheiten, und es ist deshalb, wie auch wohl vor allen Dingen wegen der ungleichverteilten räumlichen Entfernungen — liegt doch Birkenfeld von Gutlin mehr als 600 Kilometer entfernt — eigentlich ein Unding, diese drei, völlig von einander isolierten Territorien zu einem Wahlkreise zu vereinigen.

Dieser Wahlkreis ist von 1881 an bis 1893, mit Ausnahme des Jahres 1887, wo Enneccerus gewählt wurde, stets freisinnig vertreten gewesen. 1893 aber ließ sich bekanntlich Eugen Richter gegen seinen früheren Fraktionsgenossen Hünig, der im Besitz des Wahlkreises gewesen war und ihn mit absoluter Sicherheit auch wieder gewonnen hätte, als Gegenkandidat aufstellen, und trieb damit auch hier einen Keil in die freisinnigen Wähler, so daß statt Hünig der Sozialdemokrat mit dem Nationalliberalen in die Stichwahl kam und der Nationalliberal gewählt wurde. Bei der nächsten Wahl im Jahre 1898 vereinigten sich dann zwar die Freisinnigen wieder und setzten so die Wahl des jetzigen Hg. Harnmann durch, bei der diesmaligen Wahl aber dürfte sich durch das Eindringen der Nationalsozialisten das traurige Schauspiel vom Jahre 1893 wiederholen. Wie damals Eugen Richter, so wird diesmal Harnmann die freisinnigen Stimmen zerplittern und damit höchstwahrscheinlich nur den

Segnern in die Hände arbeiten. Es ist deshalb das Eindringen der Nationalsozialisten sehr zu bedauern, aber freilich kann man sich dabei des Gedankens nicht erheben: „Denn alle Schuld rächt sich auf Erden“.

Es ist jedoch ziemlich gewiß, daß der Freisinnige diesmal ausfallen wird, so dürfte es noch zweifelhaft sein, wer von den beiden anderen Kandidaten mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommen wird. Bisher war man in der Stadt Oldenburg vielfach der Überzeugung, daß es Harnmann sein würde. Diese Ansicht vermögen wir jedoch nicht zu teilen. Man muß berücksichtigen, daß v. Hammerstein die Wähler und Beschwörer der Birkenfelder Bevölkerung seit Jahren im Landtage mit Nachdruck und einem gewissen Geschick vertreten hat, und sich dadurch selbst bei dem in politischen Dingen nicht mit ihr übereinstimmenden Teile der Bevölkerung eine gewisse Sympathie erworben hat. Da zudem die Nationalliberalen in Birkenfeld ziemlich weit rechts stehen, wird man damit rechnen dürfen, daß die Birkenfelder Nationalliberalen nahezu geschlossen für ihn eintreten werden. Das würde, nach dem früheren Reizitat zu urteilen, eine Stimmenzahl von etwa 3000—3500 bedeuten. Ebenso wird v. Hammerstein wohl die sämtlichen bürgerlichen Stimmen in Gutlin bekommen, die hier auf etwa 2500 veranschlagt werden, so daß man für v. Hammerstein aus Oldenburg mit einer Stimmenzahl von 5500 bis 6000 zu rechnen haben.

Nimmt man nun an, daß der Nationalsozialist die freisinnigen Stimmen etwa halbiert wird, was sehr recht optimistisch ist, so würde das eine Stimmenzahl von etwa 3100 bedeuten. Es wird sich dann fragen, wie sich die Nationalliberalen in Stadt und Amt Oldenburg stellen. Diese sind ihrer überwiegenden Mehrheit nach zweifellos linksnationalliberal und würden am liebsten sich mit den gemäßigten Liberalen im Wahlkreise zusammenschließen und einen linksnationalliberalen oder einen freisinnigen Vereinigungsmann aufstellen. Es sollen auch nach dieser Richtung hin Versuche gemacht worden sein. Da es aber die freisinnige Vereinigung aufs entschiedenste abgelehnt hat, dem Abgeordneten Bergmann einen Gegenkandidaten entgegenzusetzen, wird es zu einer gemäßigten liberalen Kandidatur, die unzweifelhaft die meiste Aussicht im Wahlkreise hätte, nicht kommen. Die Nationalliberalen in Oldenburg werden sich also entweder für v. Hammerstein oder Harnmann entscheiden, oder sich gänzlich der Stimme enthalten müssen. Nimmt man nun an, was natürlich nie der Fall sein wird, daß die in Stadt und Amt Oldenburg abgegebenen rund 2000 nationalliberalen Stimmen diesmal sämtlich auf Harnmann fallen, dann würde Harnmann insgesamt immer nur auf etwa 5000 Stimmen kommen, also um eine 1000 Stimmen hinter v. Hammerstein zurückbleiben. Die Aussichten für Harnmann sind also keineswegs so glänzend, wie dies vielfach in der oldenburgischen Presse zum Ausdruck gekommen ist, vielmehr scheint uns die größte Wahrscheinlichkeit vorzuliegen, daß es zur Stichwahl zwischen Hünig und v. Hammerstein kommen wird, und, wer dann gewählt wird? Qui vivra, verus! Hünig hat sich durch sein maßvolles Auftreten im Landtage zweifellos einige Sympathien erworben, und es gibt daher vielleicht manche, welche in ihm gegenüber dem konservativen Junker das kleinere Übel sehen. Es ist also keineswegs ausgeschlossen, daß unsere friedliche, stille Residenz demnächst durch einen Sozialdemokraten im Reichstage vertreten sein wird.

### Kaufleute im Parlament.

Man spricht uns aus kaufmännischen Kreisen: Der Reichstag wird während des kurzen Zusammenkommens nach Osnabrück noch unerledigte sozialpolitische Gesetzentwürfe zur Beratschlagung bringen. Es ist bemerkenswert, daß diese Vorlagen so kurz vor dem Abgange werden müssen, weil die zunehmende Wahlbewegung das Interesse der Parlamentarier wie der Öffentlichkeit in Anspruch nimmt. Nebenbei senden bisher, soweit sich übersehen läßt, auch in der Wahlbewegung die sozialen Fragen nicht die verdiente Beachtung. Die Stellungnahme zur Wirtschaftspolitik auf der einen, zur Sozialdemokratie auf der anderen Seite ist das hervorsteckende Merkmal des Wahlkampfes. Beim „Bund der Landwirte“ steht die Sozialpolitik beimunternehmend nicht hoch im Kurse; sie erschöpft sich so ziemlich in der Sorge für auskömmliche und gesicherte Erziehung des ländlichen „alten“ Mittelstandes. Für den „neuen“ Mittelstand, der sich nach bündelischer Anschauung aus den Angestellten des Handels und der Industrie zusammensetzt, hat der Landbund wenig übrig. Es ist aber eine unbestreitbare Tatsache, daß gerade diese nicht selbstständigen Existenzen der sozialen Fürsorge in steigendem Maße bedürftig sind. Umso nachdrücklicher müssen deshalb die vielen Hunderttausende von Angestellten darauf hinarbeiten, daß Kandidaten aufgestellt und gewählt werden, die ihre sozialen Interessen fördern wollen. Das Wort des Ministers Möller, der deutsche Kaufmannstand möge Sorge tragen, daß er in den Parlamenten, vor allem im Reichstage, zahlreicher vertreten sei, gilt auch für die kaufmännischen Angehörten, denen die Privatbeamten, Techniker,

Berkmeister usw. beizuzählen sind. Das platte Land hat sich im „Bund der Landwirte“ eine anerkannt vorzügliche Organisation für den politischen Kampf geschaffen. Die Gegenorganisation, der Bund der Kaufleute, wird bei den Neuwahlen zum Reichstage die Feuerprobe zu bestehen haben. Dieser Bund ist allerdings erst vor kurzem gegründet worden und kann deshalb nicht mit derselben Macht, wie der Landbund, auf den Plan treten. Er entfaltet aber in der Bildung von Ortsgruppen und Agitationskomitees rege Tätigkeit, und wenn die einzelnen Fachverbände und Vereine bei den Wahlen gemeinsame Sache machen und für ihre Unterfertigung der Parteikandidaturen die Leistung gewisser sozialpolitischer Garantien fordern, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Die fünf Jahre der Lebensdauer des neuen Reichstags sind eine lange Zeit. Ungleich wertvoller ist es, alles Petitionieren an das neuwahle Parlament ist es, wenn ihm — vom Standpunkt der kaufmännischen Angehörten aus — zuverlässige und tatkräftige Männer angehöre. Diejenigen, die es angeht, mögen sich rechtzeitig vor Augen halten, daß die so überaus wichtige Frage der Rentenversicherung der Privatangehörten in der nächsten Legislaturperiode des Reichstages ihrer Lösung näher gerückt werden muß. Der gegenwärtige Reichstag hat dieser Angelegenheit ein geringes Interesse entgegengebracht; er war allerdings, als die Frage der staatlichen Rentenversicherung die erste größere Form annahm, vollumfänglich mit sozialpolitischen Angelegenheiten beschäftigt. Solche werden zwar, in Gestalt der Erörterung über die Handelsverträge, zum erheblichen Teil das Arbeitspensum aus dem neuen Reichstage ausmachen. Doch es dürfte bei einer vom Reichstage beauftragten Kommission auch diese brennende Frage der Sozialreform zu ihrem Rechte kommen, wenn sie rechtzeitig in Anregung gebracht und auf der Tagesordnung erhalten wird. Die Initiative liegt jedenfalls auf Seiten des Reichstages. Es ist zu hoffen, daß ihm eine ansehnliche Zahl von Förderern der Sozialreform angehöre, dann wird auch die Regierung nicht zurückbleiben, zumal wenn ihr Staatssekretär Graf Potjomsky auch fernerhin angehöre, der ja den sozialen Bestrebungen Sympathie entgegenbringt.

### Zurück aus China.

Drei Millionen Mark sind gestern in der Budgetkommission des Reichstages vom Etat für die Expedition nach Ostafrika getrichen worden. Der Abbruch erfolgte einstimmig. China kostet dem Deutschen Reich zu viel. Die Ausgaben stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen. Das war die allgemeine Auffassung. Das große Rußland, das doch gewiß neben England die erheblichsten Interessen in China wahrzunehmen hat, begnügt sich mit einer Truppenzahl von 850 Mann; fast doppelt so viel wendet Deutschland in Putschill auf. Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten ihre Truppen seit längerem zurückgezogen. Die Befürworter einer starken militärischen Stellung bezogen sich auf internationale Vereinbarungen und auf die Wichtigkeit neuer fremdenfeindlicher Umtriebe. Internationale Vereinbarungen können aber durch Verhandlungen abgemindert werden, wie gestern der Abbruch zeigt. Und frei von Umtrieben wird ein Meeresreich niemals sein. Der Hof und die Regierung in Peking haben sich in überraschender kurzer Zeit zu modernen Anschauungen bekehrt. Würde doch kürzlich das für unmöglich Gehaltene berichtet, daß die europäische Tracht am Kaiserhof angelegt worden ist und beibehalten werden soll. Das ist ein noch bedeutungsvolleres Zeichen der Annäherung an die Zivilisation, als die Bekämpfung des Baus von Eisenbahnen und anderen Verkehrsmittele. Die Bewegung gegen die Fremden hat in China in demselben Augenblicke nachgelassen, als die chinesische Zentralregierung es für klug hielt, sich auf friedlichen Fuß mit den Mächten zu stellen. Die leitenden Persönlichkeiten im Reich der Mitte haben Geschmack an der Kultur gefunden. Das genügt, um besser als eine Truppenbesetzung, die im Ernstfalle bald vernichtet sein würde, die Aufrechterhaltung der Ordnung. Das von unserer Regierung eingeholte Gutachten der deutschen Gesandten in Peking spricht sich so selbst dahin aus, daß die Zustände sich konsolidiert haben. Ist dies der Fall, und konnte daraufhin die Räumung Schanghai's erfolgen, so ist nicht ersichtlich, warum nicht ebenso über die allmähliche Zurückziehung der Truppen in Putschill in Verhandlung getreten werden soll. Sogar von konservativer Seite wurde gestern in der Budgetkommission für die Verminderung der Befugung eingetreten. Die Millionen und die „Legionen“ zurück aus China, das ist die Forderung, welcher der Reichstag durch den Abbruch von drei Millionen wünschenswertes Nachdruck verleiht.

### Kongress Deutscher Krankenkassen.

(Schluß.)

Berlin, 17. März.

In der Sitzung am Montag waren als Ehren Gäste erschienen der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Berlin Dr. Freund und Prof. Dr. Bluhm (Frankfurt a. M.). Der erste Beratungsgegenstand betraf die Stellungnahme zu der Apothekerfrage. Referent P. Magnan (Berlin)



Großherzogliches Theater. Paul Heyes in Bremen von der Jenur beanstandetes religiöses Drama „Maria von Magdala“...

Großherzogliches Theater. zur nächsten Zeit gehen zwei Novitäten in Szene, die der Beachtung unserer kunstsiebenden Publikum wohl wert sind...

Unsere Leser in den Gemeinden Everßen, Ohmstedt, Altenhonorj und Oternburg werden hiermit auf die Bekanntmachung des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg...

Osternburg, 18. März. Der hier an der Cloppenburgstraße wohnhafte gemeseine Fritz Gehler ist am 9. d. M. zum zweitenmal aus der Erziehungs- und Besserungs-Anstalt in Wechta entlassen.

Stade, 17. März. Die große Dampfjacht „Benjahn“, welche am letzten Freitag von Oldenburg nach hier übergeführt wurde, legte heute morgen zwecks Inlandsfahrt in das heilige Thienische Trodenbodd.

Stade, 18. März. Unter dem Vorhitz des Herrn Oberschulrats Menge fand gestern die mündliche Prüfung an der Großherzogl. Landwirtschafsschule statt.

Aus benachbarten Gebieten. Bremen, 17. März. Als Kandidat der Liberalen sämtlicher Schattierungen ist wieder der bisherige Abgeordnete Hermann Frese aufgestellt worden.

Murich, 18. März. Gestern wurde vor dem Schwurgericht der Fall des Postamtwärters Kröger verhandelt. Das Verdicht der Geschworenen lautete: Der Angeklagte wird der Unterthugung von Dienstgebern schuldig befunden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 18. März. Der „Königlichen Zeitung“ zufolge will das Zentrum gegen die Annahme einer Anleihe zur Dedung des Fehlbetrages im Reichs-Etat für 1903 stimmen.

Aus Dresden wird gemeldet: Zum Erlaß des Königs Georg an sein Volk (Siehe „Vol. Tagesber.“) ist zu bemerken: Auf welche Gerüchte der König anspielt, ist aus früheren amtlichen Auslegungen der sächsischen Regierung zur Genüge bekannt.

Die Mafern treten hier und in Oternburg sehr heftig auf. In einigen Familien hat der Tod infolge der Krankheit eine furchterliche Rude gerissen.

Ein vorzügliches Stadtplan von Oldenburg mit Einschluß der Ortsgemeinde Oternburg und des Nachbarortes Everßen ist neu angefertigt und in der Magistratur des Stadtmagistrats zum Selbstkostenpreise zu haben.

Reiz, Fahr- und Jagdscheine. Um Fertum zu vermeiden, sei hierdurch nochmals darauf hingewiesen, daß die Reizerverbände, insbeh. die betreffenden Mitglieder derselben, in keiner Weise verpflichtet sind, sich durch Anteilsscheine von mindestens 100 Mk. an der Gründung der hier projektierten Reiz-, Fahr- und Jagdscheine zu beteiligen.

Osternburg, 18. März. Der hier an der Cloppenburgstraße wohnhafte gemeseine Fritz Gehler ist am 9. d. M. zum zweitenmal aus der Erziehungs- und Besserungs-Anstalt in Wechta entlassen.

Stade, 17. März. Die große Dampfjacht „Benjahn“, welche am letzten Freitag von Oldenburg nach hier übergeführt wurde, legte heute morgen zwecks Inlandsfahrt in das heilige Thienische Trodenbodd.

Stade, 18. März. Unter dem Vorhitz des Herrn Oberschulrats Menge fand gestern die mündliche Prüfung an der Großherzogl. Landwirtschafsschule statt.

Aus benachbarten Gebieten. Bremen, 17. März. Als Kandidat der Liberalen sämtlicher Schattierungen ist wieder der bisherige Abgeordnete Hermann Frese aufgestellt worden.

Murich, 18. März. Gestern wurde vor dem Schwurgericht der Fall des Postamtwärters Kröger verhandelt. Das Verdicht der Geschworenen lautete: Der Angeklagte wird der Unterthugung von Dienstgebern schuldig befunden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 18. März. Der „Königlichen Zeitung“ zufolge will das Zentrum gegen die Annahme einer Anleihe zur Dedung des Fehlbetrages im Reichs-Etat für 1903 stimmen.

Aus Dresden wird gemeldet: Zum Erlaß des Königs Georg an sein Volk (Siehe „Vol. Tagesber.“) ist zu bemerken: Auf welche Gerüchte der König anspielt, ist aus früheren amtlichen Auslegungen der sächsischen Regierung zur Genüge bekannt.

Aus Dresden wird gemeldet: Zum Erlaß des Königs Georg an sein Volk (Siehe „Vol. Tagesber.“) ist zu bemerken: Auf welche Gerüchte der König anspielt, ist aus früheren amtlichen Auslegungen der sächsischen Regierung zur Genüge bekannt.

allgemeine Verlangen nach Veröffentlichung der Urteilsgründe im kognprinzlichen Ehedrama nach und nach verstimmen zu machen.

Der erste Vizepräsident des Reichstags, Graf Stolberg, ist erkrankt und genötigt, das Bett zu hüten. Der deutsche Handelsstag, welcher heute und morgen zu einer Plenar-Versammlung in Berlin zusammentritt, wird sich mit einer Reihe wichtiger Fragen beschäftigen.

Nach der „Nat.-lib. Corr.“ ist die Veröffentlichung des amtlichen Protokolls über die Erhebungen zur Kartell-Frage in den nächsten Tagen zu erwarten.

Im Hotel zum „Deutschen Hause“ in Potsdam wurde gestern vormittag ein Liebespaar, das vorgehen abend dort abgetrieben war, vergiftet aufgefunden.

Neues aus Maroffo. BTB. Madrid, 18. März. Der „Gerardo“ meldet aus Tanger: Die Empörung macht erhebliche Fortschritte.

BTB. Mexiko, 18. März. Die von dem Onkel des Sultans geplante Expedition, wonach der Präsident im Süden angegriffen werden sollte, ist gescheitert.

BTB. London, 18. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Nach Berichten des amerikanischen Konsuls in Montevideo sind 8000 Mann in Aufruhr gegen die Regierung.

Panamakanalvertrag. BTB. Washington, 17. März. Der Senat ratifizierte den Panamakanal-Vertrag mit 78 gegen 5 Stimmen.

Stimmen aus dem Publikum. Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Verantwortung.

Die Große Kanalverwallung hat viel zur Verbesserung anderer Umgebungen getan; so finden wir sowohl in Hundsmühlen als auch am oberen Kanal entlang schon angelegte Gärten, welche mit allerhand Zierpflanzen usw. versehen sind.

Unserer heutigen Postaufgabe liegt ein Propekt der „Lustigen Blätter“, Berlin SW. 12, bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

Nasol staunenerregender Wirkung. Chem. Labor. Dr. C. Krause, Leipzig.

R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-Fabrik, Hamburg, Ferdinandsstr. 45. Geleise, Weichen, Wagen, Lokomotiven etc. Reservetelle stets vorrätig. Torfmaschinen. Reelle Bedienung. Billige Preise. Zu Kauf und Miete. Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland: Ernst Halbach, Leer i. Ostf.

Technikum Gutin. Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau. Spezialarbeit zur Verfertigung der Schmelze. Provette gratis. Gatterwühlung. Neue starke Schiebkarren. Empfehlenswert billigst. Gier. Meyer.

Heirats-Gesuch. Ein jung. Mann, Inhaber eines gut gehenden Kaufmannsgeschäfts, von angenehmem Aussehen, sucht Verbindung mit einer etwas vermögenden Dame. Off. unter B. 1861 an die Bremer Ann.-Expedit. Joh. Solm, Bremen.





nischen Firmen für Geld auf kürzere und längere Zeit 5 bis 6 Prozent Zinsen. Diese Offerten sind zwar teilweise acceptiert worden. Immerhin legen sich aber die deutschen Banken aus mancherlei Gründen eine gewisse Zurückhaltung auf. Zunächst ist zu beachten, daß der Stand des amerikanischen Wechselkurs ein hoher ist. Die deutschen Guthaben in den Vereinigten Staaten sind schon jetzt recht bedeutend, so daß mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß beim Zurückfließen derselben ein Druck auf den New Yorker Wechselkurs ausübt wird. Die deutschen Firmen würden also eventuell einen Kursverlust erleiden, wenn sie heute bei dem hohen Stande der New Yorker Wechsel trassieren und später bei einem niedrigeren Preise ihr Geld zurückbekämen. Weiter kommt in Betracht, daß die Geldverhältnisse in London, wo die neue Transatlantische ihre Schotten vorauswirft, denartiger sind, daß die deutschen Bankhäuser Gelegenheit zu gewinnbringender Geldplatzierung in London haben, die sie der Anlage in Amerika vorziehen. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß der Anstiegskurs, die Fälligkeit der Bonds und die Emittenten der neuen deutschen Reichsanleihe nahe bevorzugen. Das alles sind Umstände, die die deutsche Bankwelt zur Vorsicht in ihren Geldbesitzpositionen nahen, zumal die Zinssätze in Deutschland selber jüngst eine gewisse Steigerung erfahren haben. Wie bereits von uns mitgeteilt, bringt der Norddeutsche Lloyd in Bremen für das abgelaufene Jahr eine in die Zukunft zur Verteilung. Die Dividende des Jahresabschlusses liegt jetzt vor; sie beträgt die vor einiger Zeit aus den Kreisen der Verwaltung verbreiteten Mitteilungen, deren Fassung damals zu einer scharfen Polemik zwischen der Hamburg-America-Linie und dem Lloyd über die Art ihrer Bilanzierung Anlaß gegeben hat. Der Nettoüberschuß für das abgelaufene Jahr beträgt sich auf ca. 15,3 Mill. Mark und findet zu Abschreibungen und Reservestellungen Verwendung. Letztere sind höher als in 1901, was wohl darin seine Erklärung findet, daß der Buchwert der Schiffe sich erhöht hat. Der Lloyd hat also danach prozentualer die Abschreibungen in derselben Höhe wie 1901 vorgenommen, wodurch die Verteilung einer Dividende unmöglich wurde. — Für die Aktionäre dieses großen Unternehmens, dessen Aktien auch in kleineren Kapitalistkreisen stark verbreitet sind, ist es hart, für das abgelaufene Jahr auf jegliche Rente verzichten zu müssen. Andererseits bleibt zu hoffen, daß die äußerst vorzügliche Bilanzierung, die die Verwaltung des Lloyd auch diesmal vornimmt, die seriösen Aktionäre in späteren Jahren zu gute kommen wird. Erfolgreich ist die Mitteilung, daß die Heberichs für den ersten beiden Monate des laufenden Jahres nicht unerheblich höher sind, als die der entsprechenden Periode des Vorjahres.

**Handel, Gewerbe und Verkehr**

Oldenburg, 18. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

**I. Wülfelscher.**

	Antauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Alte Oldemb. Konvols	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,75	—
3 pSt. do. do.	89,70	—
4 pSt. Oldemb. Bodenred. Obl. (unfändbar 5. 1906)	108	—
4 pSt. abgelenkte do. (Zins 1. Okt ab 3 1/2%)	—	—
3 pSt. Oldemb. Wülfelscher	130,80	—
4 pSt. Oldenburgische Staats-Anleihe, untl. bis 1907	102,75	103,25
4 pSt. Stadtkomm. Zerzelle von 1877	100,75	—
4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	103	—
3 1/2 pSt. Wülfeladiger, Goldenzettel	99,50	—
3 1/2 pSt. fünfjährige Oldemb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
4 pSt. Günterwülfelcher Brnoer Obligationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Wülfel-Brno, Prior. Obligat., garant.	100,80	100,85
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abzgl., unfändbar bis 1905	102,40	102,95
3 1/2 pSt. do. do.	102,40	102,95
3 pSt. do. do.	92,10	92,65
3 1/2 pSt. Preussische Konvols, abzgl., unfändbar bis	—	—

ihren Gewinnen. Vielleicht liegt es daran, daß sie bei uns nicht durchdrangen. In dieser Stelle begrüßen wir sie allerdings von ihrem ersten Auftreten an mit lautem Willkommen; aber ein Teil des heftigen Kritikers, für den die bildende Kunst überhaupt eine innere Bedeutung hat, nimmt der Moderne gegenüber noch eine mehr als abwartende Haltung ein. Sonst hätte es nicht gelassen dürfen, daß die Binnen-Ausstellung im letzten Jahre so lau besucht wurde. Jedermann, der in Kunstjahren mitreden will, hätte sie mit Ernst und Ausdauer studieren sollen. Es ist schmerzhaft, das feststellen zu müssen. Nun, es geht auch anderen Städten so, oder wenigstens fanden sie anfangs den Wortswebern raslos gegenüber. Beispiel: Bremen. Aber dort klärte sich bald die Meinung, und wer sich jetzt noch gegen Wortsweber und die neue Kunst verschließt, über den geht die Zeit hinweg.

Jemand das Verständnis von Bildern durch Worte zu eröffnen, das gehört zum Schweren. Man müßte dann die Ausdrucksfähigkeit eines Dichters besitzen, dieses großen schwebelichen malenden Richters („Wels Lyne“ und andere Werke). Rainer Maria Rilke versucht es, die Wortsweber Kunst in die Sprache zu übertragen in einem Heft der ausgezeichneten Künstler-Monographien von Knappfuß (Wahagen und Kasing). Ueber 100 Bilder lassen nach dem Zauber der Farben, des höchsten Ausdrucksmittels der Wortsweber, schmerzhaft entbehren, allein sie machen doch auch in Schwarzweiß eine wesentliche Unterstreichung der Schilderung aus. 5 der am Weisberg schafften Künstler behandelte Rilke, Madonnen, Mäner, Verloren, Dyerbock, Haus am Ende und So gel. Seine warm begeisterten Schilderungen müssen in jedem Heft haben begeisterten Verständnis anbahnen. Wie ermeden für die ersten Männer mit den nachdenklichen und doch so scharfen Augen, die uns so sympathisch aus dem Bilde anstehen, und wenn man aus dem berufenen Munde dann hört, wie die Künstler dort gelobt, gerungen, geharrt, gepößt und doch endlich allen Widerstand bezwungen haben, dann muß auch der Leser ihnen gewonnen sein und zum mindesten ein schlaftes Verlangen tragen, eine große, tiefe Kunst kennen zu lernen, die so nahe bei uns, einer jenseitigen Blume gleich, wie ein Wunder erzählt ist.

W. von Busch.

1905	102,20	102,75
3 1/2 pSt. do. do.	102,20	102,75
3 pSt. do. do.	92	92,55
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,50	—
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100,45	101
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1902	99,0	—
3 1/2 pSt. Elber Stadt-Anleihe von 1902	99,90	100,45
<b>II. Nicht wülfelscher.</b>		
4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	101	101,55
4 pSt. Moskauer-Kajans-Bahnen-Brioritäten, gar	100,40	100,95
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 It. und darunter)	103,30	—
3 pSt. Itaalgat, Italienische Eisen-Brioritäten (Stückes, 500 Lire und Verlauf 1/2, v. St. 1902)	70,20	—
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	102,10	102,65
4 pSt. Ungarische Kronenrente	99,90	100,45
4 pSt. Finländische Bodenred.-Pfandbriefe (Zinsen vom dänischen Staat garantiert)	101,15	101,70
4 pSt. Pfdb. der Preuß. Bodenred.-Anl. d. Ser. XIX, unfändbar bis 1911	102,70	103
3 1/2 pSt. do., unfändbar bis 1913	100,80	—
4 pSt. Pfdb. der Preuß. Hypoth.-Bank, Hypotheken-Verkehrsakt. Ser. III, untl. bis 1912	102,70	103
4 pSt. ang. Pfdb. der Berl. Hypoth.-Bank	99,0	100,25
3 1/2 pSt. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,95	95,50
3 1/2 pSt. Pfdb. der Braunschweig. Hanab. Hyp.-u. Bank, Ser. XX, untl. 5. 1910	96,70	97
4 pSt. Norddeutsche Lloyd-Obl. von 1902	100,35	—
4 pSt. General-Blumenthal-Obl., rückzahlb. 102	101,25	101,75
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Brior., rückzahlb. 103	104	104,30
4 pSt. Oldenburgische Glasplatten-Brioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Württemberg-Brior., rückzahlb. 105	104	104,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wk.	168,45	169,25
Wech. auf London " " 1 £	20,445	20,525
New-York " " 1 Doll. " "	4,1850	4,22
Amerikanische Noten " " " "	4,17	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " " "	16,82	—

Oldenburg, 18. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

**Wülfelscher.**

	Antauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Oldenburgische Konvols, halbjährliche Zinszahlung	100,75	101,25
3 pSt. Oldenburgische Konvols, Staatsanleihe	100,75	101,25
4 pSt. Oldemb. Bodenred. Obl. (unfändbar 5. 1906)	89,70	90,25
4 pSt. abgelenkte do. (Zins 1. Okt ab 3 1/2%)	108	—
4 pSt. Oldenburgische Staats-Anleihe von 1901, untl. bis 1907	102,75	—
3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Tkr. Stk.)	130,80	131,10
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	99,50	100
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unfändbar bis 1905	102,40	102,95
3 1/2 pSt. do. do.	102,40	102,95
3 pSt. do. do.	92,10	92,65
3 1/2 pSt. Preussische Konv. Staats-Anl., conv., unfändbar bis 1905	102,20	102,75
3 pSt. do. do.	92	92,55
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,50	102,05
4 pSt. Altöster. Staats-Anl. untl. bis 1911	103,90	104,45
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,80	100,35
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,95	100,25
3 1/2 pSt. Wülfel-Brnoer Eisen-Anl. v. 1902	—	—
3 1/2 pSt. Sachsen-Meininger Landesred.-Oblig.	100,05	100,60
4 pSt. Leerer Staats-Anleihe von 1902	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Gutin-Wülfelcher Prior.-Obligationen gar. untl. bis 1908	101	—
3 1/2 pSt. Gothaer Landesred.-Anl. Oblig.	—	100,60
4 pSt. Clappenburg-Ratower Gemeinde-(Kleinbahn)-Oblig., verfallene Tilgung bis 1890 ausgeschlossen	—	103,25

**Nicht wülfelscher.**

4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Brioritäten rückzahlb. 103 pSt.	104	104,30
4 pSt. Dtsch. Dampfseil-Seil-, Nordde. Oblig. kundl. erstes Schiffsandrecht sicherst.	100,75	101,25
4 pSt. Itaalgat, Finnländ. Hypothekenvereins-Pfdb. v. 1902, verfall. Tilg. v. 1913 ausgechl.	—	100,75
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unfändbar bis 1910	102,70	103
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenred.-Anl.-Pfandbr., unfändbar bis 1909	100,40	100,95
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Ser. III) mindelscher im Fürtentum Ref.	100,30	100,85
3 1/2 pSt. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank-Pfandbr. untl. bbar bis 1913	100,30	100,80
4 pSt. neue steuerf. Ital. Rente (fl. Stücke)	103	103,55
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	103,20	103,75
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stücke à 1012,50 Mt.)	102,10	102,65
4 pSt. Ungarische Kronenrente	99,90	100,45
3 1/2 pSt. do. do.	92,80	93,35
4 pSt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 verfall. Tilg. v. 1915 ausgechl.	101	101,55
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verfall. Tilg. v. 1912 ausgechl.	102,10	102,65
3 1/2 pSt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	95,95	96,50
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe	168,45	169,25
Russe Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	20,4450	20,5250
Schwe. " London 100 Fr. à "	81,20	81,60
Russe Wechsel " Paris 100 Fr. à "	4,17	4,22
Schwe. " New-York 1 Doll. à "	4,17	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à "	16,82	16,92
Holländische Noten 10 fl. à "	—	—
D. Markt der Reichsbank 3 1/2 pSt. Lombardinsberg der Reichsbank 4 1/2 pSt. Beschaffung anderer hier nicht verzeichnete Papiere billigt gemäß den Tageskursen.	—	—

**Auslosungen.**

Fremde Stadt-Anleihe. Verlosung vom 1. März 1906. Auszahlung vom 1. November 1906 ab bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. G. 3 1/2 pSt. Anleihe

von 1887 zu 500 Mark Nr. 13, 44, 85, 149, 157, 170, 204, 211, 212, zu 100 Mark Nr. 30, 34, 36, 51, 88, 92, 95, 143, 175, 178. Rückständig sind: seit 1. November 1901 Nr. 118 zu 100 Mark.  
3 1/2 pSt. Anleihe von 1895 zu 500 Mark Nr. 9, 32, 99, 187, 236, zu 100 Mark Nr. 110, 148. Rückständig sind: seit 1. November 1902 Nr. 3 zu 100 Mark.

**Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg**

am 18. März 1908.	Met.	Met.	
Hafers, hiesiger	7,60	Getreide, amerikanische	—
" russischer	7,60	"	6,50
Roggen, hiesiger	—	Bobenwülfelsche	8,—
" Bremerburger	7,80	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,70	Wais	6,80
Weizen	8,—	Kleiner Wais	7,—
		Lupinen	—

**Wätere.**

\* Bremen, 17. März. (Amtl. Viehmarktbericht) Getuige Auftrieb. inkl. des gestrigen Bestandes 357 Rinder, 705 Schweine, 71 Käber, 201 Schafe. Geachtet wurden: 197 Rinder, 632 Schweine, 61 Käber, 181 Schafe. Lebend ausgeführt: 90 Rinder, 62 Schweine, 10 Käber, 6 Schafe. Bestand: 100 Rinder, 11 Schweine, — Käber, 14 Schafe.  
Beachtet wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 60—70 Mt., Künen 57—62 Mt., Stiere 56—64 Mt., Kühe 50—64 Mt., Schweine 45—52 Mt., Käber 65—86 Mt., Schafe 75—80 Mt.  
Unverkauft 87 Rinder, 11 Schweine, — Käber, 14 Schafe

**Schiffsbewegungen.**

**Norddeutscher Lloyd.**  
„Kaiser Wilhelm der Große“, Gippers, von New York kommend, ist nach Oldenburg auf der Weiser angekommen. — „Breslau“, Fehen, von Baltimore kommend, ist nach Oldenburg auf der Weiser angekommen. — „Kaiser“, Garrajosch, nach New York bestimmt, ist nach Oldenburg auf der Weiser angekommen. — „Cresfeld“, v. Bodeleben, nach Braxillen bestimmt, ist nach Oldenburg auf der Weiser angekommen. — „Bavaria“, Wiesler, nach Ostasien bestimmt, ist nach Oldenburg auf der Weiser angekommen. — „Samburg“, Burmeister, von Ostasien kommend, ist nach Oldenburg auf der Weiser angekommen. — „Kaiserin Maria Theresia“, Weitin, ist nach Oldenburg auf der Weiser angekommen. — „Frankfurt“, Albrecht, hat die Reise von Baltimore nach Oldenburg fortgesetzt. — „Darmstadt“, Weiners, von Ostasien kommend, ist nach Oldenburg auf der Weiser angekommen. — „Oldenburg“, Formes, hat die Reise von Suez nach Oldenburg fortgesetzt.

**Dampfseilfabrikgesellschaft „Sania“.**

„Steinberger“, Fehru, von Kalkutta nach Colombo. — „Gutenfels“, Kade, in Bombay. — „Vindens-Is“, Weismann, von Bombay nach Hamburg. — „Schladtberger“, Schwarz, rückkehrend Casburne passiert. — „Stabell“, Schwarz, von Sijabon nach Romarom. — „Marientfels“, Legge, ausgehend Port Said passiert. — „Sohentfels“, Deiler, ausgehend von Algier. — „Tannenfels“, Meyer, in New York.

**Schiffsverkehr auf der Spite.**

Angelommen in Oldenburg 13. März: Segelsch. „Gefine Johanne“, Schiffer Meyer, 92 T. Gerie von Biele. Segelsch. „Maria“, Schiffer Ammermann, leer von Friesöhne. Leichter „Gartenlaub“, Schiffer Richters, leer von Biegel. 14. März: Segelsch. „Mars“, Schiffer Richters, leer von Biegel. 10 T. Lohf von Elisabeth. Leichter „Bärenhülle“, Schiffer Freese, leer von Biegel. Segelsch. „Dorothea“, Schiffer Lenter, 50 T. Wehl von Utegen. Segelsch. „Wolffahrt“, Schiffer Jacobs, 51 T. Juder von Iphoe.  
Am 16. März: Segelsch. „Helene“, Rose, leer von Gesehmünde. Segelsch. „Friedrich“, Rotholt, mit 60 T. Holz von Gesehmünde. Leichter „Diana“, Seimann, mit 100 T. Schiefer von Hamburg. Segelsch. „Zwee Quäters“, Bodebman, mit 98 T. Braumlein von Hamburg. Am 17. März: Segelsch. „Maria Johanne“, Rosenkranz, mit 12 T. Juder von Iphoe. Segelsch. „Widgedacht“, Reiners, leer von Iphoe.  
Abgegangen von Oldenburg 14. März: Leichter „Gartenlaub“, Schiffer Richters, 120 T. Gläsen nach Hamburg. Leichter „Handelsblatt“, Schiffer Klemm, 50 T. Lohf nach Hamburg. Leichter „Bärenhülle“, Schiffer Freese, 100 T. Lohf nach Hamburg. Segelsch. „Christine“, Schiffer Köhne, 40 T. Holz nach Elisabeth. Segelsch. „Witfried“, Schiffer Rotholt, leer nach der Knebelste. Segelsch. „Minna“, Schiffer Richters, leer nach der Knebelste. Segelsch. „Betty“, Schiffer Lten, leer nach Brate. Segelsch. „Maria“, Schiffer Ammermann, 15 T. Knebelste nach Friesöhne.  
Am 16. März: Segelsch. „Catharina“, Dänelamp, mit 50 T. Wuch nach Wangerooze. Segelsch. „Emmanuel“, Wolf, leer nach Bremen. Segelsch. „Dorothea“, Bauer, leer nach Bremen. Segelsch. „Wolffahrt“, Jodels, leer nach Bremerhaven. Segelsch. „Marientfels“, Sant, leer nach Elisabeth. Leichter „Samel 1“, Koch, leer nach Samel. Am 17. März: Segelsch. „Johann“, Schröder, leer nach Bremerhaven. Segelsch. „Anna“, Wans, leer nach Bremerhaven. Segelsch. „Friedrich“, Rotholt, leer nach Debedorf.



**Roman (Schuppenfütter)**

Minich erprobt und ärztlichgeprüft mehrfach als getrades ideales **Schuppenmittel** bezeichnet! Bei leichten Schuppen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.) bei starkem Schuppen Forman-Pastillen (50 Pfg.) zum Inhalieren mittels Niesgläserns. **Wirkung frappant!** Bei beginnendem Schuppen fast unehbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

**Eine Neuheit**, welche das Interesse unserer Leserinnen in hohem Maße finden dürfte, wird von der **Firma Vorwerk & Sohn**, der bekannten Erfinderin der weltberühmt gewordenen Veloursfächern, unter dem Namen **„Wella“** in den Verkehr gebracht. Es ist dies ein patentmäßig geschützter **geschwelter**, dem einfachsten wie dem modernsten Kleiderstoff mit bequem, ohne Fädelung anzupassender **Sammetstoff** mit abschließender Mohairstrickborte. Der aus glattem Sammet bestehende Stoff ist in einem Stück gearbeitet, auf der Rückseite mit einem Knäufelüberzug zum Schutz des Kleiderstoffes gegen Schmutz und Wäse versehen und darf als der **eleganteste und vollkommenste Kleiderstoff** bezeichnet werden, für den der Auf der genannten Firma ebenfalls die beste Gewähr bietet.

Zur Sebung einer ferneren Zader-  
**Wapeler Zielumlage für 1902**  
 von 1 Markt pro ha der hiesigen  
 Gänder,ien wird der Rechnungsführer  
 Barns aus Zade  
 am Montag, 30. März d. J.,  
 vormittags von 9 bis 12 Uhr und  
 nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im  
 Brüggemanns Gasthause zu Rastede  
 anwesend sein.  
 Barel, 16. März 1903.  
 Vorstand der Zader-Wapeler  
 Zielacht.  
 Dr. Driver.

**Ringofenziegelei-  
 Verkauf  
 zu Rastede.**  
 Dritter und letzter Termin zum  
 Verkauf der hier im Orte belegenen  
**Ringofenziegelei**  
 der Firma Brötje & zur Wind-  
 mühlen in Liquidation zu Rastede  
 findet nächsten  
**Mittwoch, 25. März,**  
 nachm. 3 Uhr,  
 im Göffelshaus's Gasthof hieselbst  
 statt und wird alsdann der Zu-  
 schlag erteilt.  
 Die Ziegelei besteht aus neuen Ge-  
 bäuden und Anlagen, sowie aus  
 einem schönen Zonlager, 16 Sektar  
 groß, auch ist Torfmoor vorhanden.  
 Auf der Ziegelei werden außer  
 besten Saufleinen namentlich auch  
 Kinder und Dachziegel fabriziert  
 und wird das Fabrikat wegen seiner  
 Vorzüglichkeit sehr begehrt.  
 Die Ziegelei kann als eine beste  
 Kapitalanlage mit einem nach-  
 weisbar erheblichen und sicheren Rein-  
 gewinn sehr zum Ankauf empfohlen  
 werden. Antritt sofort.  
 Jede gewünschte Auskunft erteile  
 ich gern.  
 Rastede. J. Degen, Aukt.

**Zwangs-  
 versteigerung.**  
 Am Donnerstag, den 9. März  
 1903, nachm. 4 Uhr, gelangen im  
 „Lindenhof“ hieselbst:  
 10 Sofas, 2 Sessel, 2 Kommoden,  
 2 Vertikons, 2 Leinwandstühle,  
 3 Nähmaschinen, 1 Spiegelkrant,  
 3 Spiegel, 1 Bücherbord, 2 Klaviere,  
 1 Buffet, 1 Kasten, 1 Musik-  
 automat, 1 Waschkommode, 1 Bett-  
 stelle, 2 Fahräder und viele sonstige  
 Gegenstände  
 gegen Vorzahlung zur Versteigerung.  
**Jellies,  
 Gerichtsvollzieher.**  
 Berne. Landm. Carl Wunderloch  
 zu Rastede lässt wegen Auf-  
 gabe der Landwirtschaft am  
**Sonnabend, den 21. März,**  
 nachmittags 2 Uhr,  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungs-  
 freit verkaufen:  
 3 Milchkühe,  
 4 Jahr. bel. Quenen,  
 5 Kuhinder,  
 2 Ochseninder,  
 1 Rindbullen,  
 2 Bullenkälber,  
 1 Kuhkalf,  
 2 Luxuswagen (fast neu),  
 3 fast neue Kletterwagen, 2  
 Erdwippen, 1 Sackpflug,  
 1 Aufbruchpflug, 1 Müll-  
 pflug, 1 Gödel, 1 Pflug-  
 hobel, 1 großes Dielenchiff  
 (32 Fuß lang), 1 kleines  
 Dielenchiff (16 Fuß lang),  
 2 Eggen, 1 Häckelmaschine,  
 1 Staudmühle, Pferdege-  
 schirre (1 mit Neufilber-  
 beschlag), mehrere Dielen  
 (4-6 Mtr. lang);  
 ferner: 3 Kleiderchränke, 1 Sofa,  
 1 Kommode, Stühle, Tische,  
 1 Schreibrult, 1 Nähmaschine, 1  
 Spiegel, 1 Bettstelle, 3 Betten,  
 1 Dezimalwaage, 1 Regulator,  
 2 Segeltuchwagendecken, sowie viele  
 hier nicht genannte haus- und  
 landwirtschaftliche Geräte.  
 Kaufliebhaber ladet ein  
 J. Hüfer.

**Verkauf  
 einer  
 Landstelle.**  
 Osterburg. Umständehalber habe  
 ich eine hieselbst sehr günstig belegene  
**Landstelle,**  
 bestehend aus einem in gutem Zu-  
 stande befindlichen Wohnhause nebst  
 etwa 3/4 ha Acker- u. Wiesenland  
 bezw. 2/3 ha unfrucht. — besonders ge-  
 eignet zur Betreibung einer Milch-  
 wirtschaft — mit Antritt zu Nov.  
 d. Js. unter der Hand zu verkaufen.  
 A. Bischoff, Aukt.

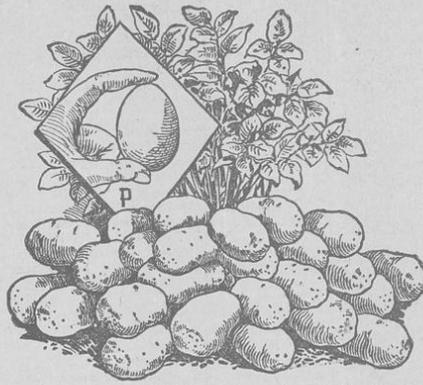
**Verpachtung  
 von  
 Gartenland.**  
 Geverken I. Der Landmann  
 Seine. Anken zu Geverken, Haupt-  
 straße, läßt am  
**Sonnabend,  
 d. 21. März d. J.,**  
 abends 6 1/2 Uhr,  
 15 Stück Gartenland  
 auf mehrere Jahre verpachten.  
 B. Schwarting, Auktionator.

**Zwangs-  
 versteigerung.**  
 Am Freitag, den 20.  
 März d. J., nachm. 4 Uhr,  
 gelangt im Auktionslokal  
 des neuen Amtsgerichts-  
 gebäudes hieselbst:  
**1 Pianino**  
 (Ebenholz)  
 zur Versteigerung.  
 Ein Ausfall steht nicht  
 zu erwarten.  
**Diörking,  
 Gerichtsvollzieher.**

Zu verkaufen  
**Bruthennen.**  
 Lamb trift. 48.  
**Walsper.** Zu verkaufen ein  
 Gausen Dünger.  
 Gestwirt Joh. Cordes.  
**General-Versammlung  
 der  
 Molkereigenossenschaft  
 Rastede,**  
 e. G. m. u. H., zu Rastede,  
 am  
**Sonnabend, 28. März d. J.,**  
 nachmittags 4 Uhr,  
 in Göffelshaus's Gasthause  
 in Rastede.  
 Tagesordnung: —  
 1. Aenderung des Statuts zu § 43.  
 2. Berlegung der Rechnung und  
 Bilanz pro 1902, welche zur Ein-  
 sicht der Genossen im Kontor der  
 Molkerei vom 19. bis 27. d. M.  
 offen liegen.  
 3. Entlastungerteilung an den Vor-  
 stand und Aufsichtsrat en. Nach-  
 revision u. Wahl von Monenten.  
 4. Wahl von 1 Vorstands- und 3  
 Aufsichtsratsmitgliedern.  
 5. Berlegung der Revisionberichte.  
 6. Nachberichtigung der im Jahre  
 1902 für Anwartschaftungen ver-  
 ansagten Beträge.  
 7. Geschäftliches.  
 Rastede, den 7. März 1903.  
 Der Vorstand.  
 Fr. Wiegrefse, v. Uthhorn.  
 Fr. von Eifen.

**Spar- u. Darlehenskasse,  
 e. G. m. u. H.,  
 Rastede.**  
 In der am Sonntag, d. 22. März  
 d. J., nachm. 4 Uhr, in Göffelshaus's  
 Gasthaus stattfindenden  
**Generalversammlung**  
 wird noch ferner verhandelt und be-  
 schlossen werden über:  
 a) Verteilung bezw. Verwendung  
 des Reingewinns;  
 b) Verfassung des Aufsichtsrats u.  
 Vorstands;  
 c) Aenderung der Dienstanweisung.  
 Der Vorstand.  
 L. Springer, G. Wohlen, G. Soes.

Fleisch gelb wie ein schönes, frisches Eidotter.



**Delikates Kartoffeln Peterseims früheste,** deli-  
 kate Tafelkartoffel, mit Kümmel gekocht mit der Schale  
 zu verspeisen, wohlgeschmeckend, mehlig, sehr ertragreich.  
 10 Pfund Saatkartoffeln Mk. 2.75,  
 20 Pfund Mk. 4.85, 50 Pfund Mk. 11.—  
**Peterseims Kaiserkrone,** rauchschalig, flachhängig weiss, wurde  
 nie krank, blieb auch in nassen Jahren mehlig u. trocken.  
 „Die Kartoffeln gepläzt in der Schüssel legen da wie Mehl-  
 sockchen“ schrieb uns ein Kunde. Macht kurzes Kraut,  
 die Reihen können nach dem Hacken noch mit Gemüses  
 bepflanzt werden. Reife Ende Juni. Liefert kolossale  
 Erträge, ein Morgen gab 120 Zentner.  
 10 Pfund Saatkartoffeln Mk. 2.75  
 20 Pfund Mk. 4.85, 50 Pfund Mk. 11.—  
**Die Perle von Erfurt,** nierenförmig, sehr ertragreich,  
 krankheitsfrei, gesund, von reinem Geschmack, Fleisch gelb  
 wie ein schönes frisches Eidotter, delikate Tafel-  
 und Salatkartoffel.  
 10 Pfund Saatkartoffeln Mk. 2.75  
 20 Pfund Mk. 4.85, 50 Pfund Mk. 11.—  
 Herrn M. Peterseim, Erfurt.  
 „Meine grösste Anerkennung über Ihr  
 „Kartoffelsaatgut. Ich bin doch nun 50  
 Jahre Landwirt, aber ich habe noch  
 niemals derartige Riesenerträge von  
 einer Kartoffel geerntet.“  
 Kindelbrück.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
 Pressler, Bürgermeister.

Königliche Anlageneinheit.  
 Herrn M. Peterseims, Erfurt.  
 „Senden Sie an das Prinzenhaus in Plön  
 „160 Pfund von Ihrem Kartoffel Saatgut,  
 „wie im folgenden näher bezeichnet. Die  
 „Rechnung ist der Sendung beizulegen.“  
**Erbsen, Peterseims allerfrüheste Mai.** Voll-  
 schötig, Erbsen zuckersüß. Mit Schoten überladen,  
 reift schon Anfang Juni und trägt unermüdlich den  
 Sommer hindurch. Die beste zum Läufeln. Die zarteste  
 zum Grüngemüse. 1 Pfund Saat-Erbsen 95 Pfg.  
 3 Pfund Mk. 2.75  
**Buschbohnen, Peterseims Beste,** eine fleischige  
 Speckbohne mit langen Schoten, die zarteste zum Grün-  
 gemüse, die beste für einen delikaten Bohnensalat,  
 unermüdlich den ganzen Sommer hindurch.  
 1 Pfund Saatbohnen 95 Pfg.  
 3 Pfund Mk. 2.75  
**Ein Mustersortiment Gemüsesamen,** enthaltend 14  
 Pakete Kohlrabi, Sellerie, Peters, Zwiebeln, Möhren,  
 Wirsing, Rokrant, Rosenkohl, Salat, Weisskraut,  
 Petersilie, Radieschen, Rettig, Gurken, Mk. 1.40  
**Ein Mustersortiment Rosen-Hochstämme,** edle,  
 reichblühende Sorten, 8 Stämme, ein jeder mit  
 Namen, Mk. 9.75  
**Ein Mustersortiment Buschrosen,** unermüdlich bis tief  
 in den Herbst hinein blüh. Sorten, 10 edle Busch-  
 rosen, eine jede mit Namen, Mk. 2.90  
**Ein Samen-Sortiment,** enthaltend 10 Pakete Samen zur  
 Bepflanzung eines Balkons oder einer Laube, um sie  
 rasch mit dichtem Grün und Blumen zu 95 Pfg.  
 bekleiden.  
 Das doppelte Quantum Mk. 1.80  
**Ein Beet Stiefmütterchen,** riesenblumige Sorten,  
 50 Pflanzen 95 Pfg.  
 100 Pflanzen Mk. 1.85  
**Ein Beet Ananas-Erdbeeren** 25 Pflanzen Mk. 1.25  
 100 Pflanzen Mk. 4.50

**Alle Arten Blumen- und Gemüse-Samen  
 in 10 Pfennig-Paketen.**  
**Gärtnereien Erfurt  
 M. Peterseim**  
 Gesamtprospekt gratis und franko.  
 Nicht gefallende Ware wird anstandslos  
 zurückgenommen.  
 An der Blosenburg  
 Loberlur 70-72  
 Karthäuserstrasse 52  
 Dalbergsweg 5-8.

Empf. mich z. Anlegen u. Zu-  
 standhalten v. Gärten u. Gräbern.  
 Nellenstraße 15.  
**Magdeburger Sauerfohl**  
 feinsten Qualität empf.  
 D. G. Lampe.  
 Alle, die sich zur Gründung eines  
 Kegelschusses interessieren, werden ge-  
 beten, sich Sonntag abend 6 Uhr im  
 Mägdehof, Hohesiedlerweg, einzufinden.  
**Hochfeinen  
 Rahm- und Schweizer-Käse,  
 Parmesankäse**  
 empfiehlt **G. Kollstede,**  
 Hoflieferant.  
 Fahrrad, fast neu, sofort billig zu  
 verkaufen. Preis 75 Mk.  
 Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.  
 Zu verkaufen mehrere junge frühe  
 Weinstöcke. Dammschänke 12.

1 neues und 1 gebrauchtes Sofa  
 billig zu verk. Nadorfstraße 8.  
 Zu v. e. Kadeneinricht. (eich.) bill.  
 Ofert. u. S. 279 an d. Exp. d. Bl.  
**Rippen, Kleinfleisch, Suppen-  
 knochen**  
 heute frisch.  
**Widerruf.**  
 Osterburg. Der für J. A.  
 Calberlas Konturs-Wasse auf  
 Donnerstag, den 19. d. M. ange-  
 setzte Verkauf von Eisenstaben  
 fällt aus.  
 A. Bischoff, Aukt.

Zu belegen u. anzuleihen  
 gesucht.  
**Zwischenahner  
 Krieger-Verein.**  
 Sonntag, den 22. März 1903:  
**Großer  
 Gesellschafts-  
 Abend**

im Vereinslokale (Schröder).  
 Außer Stabiervorträgen, Coupletts,  
 Sing- u. Musikstücke gelangen folgende  
 Entree u. Aufstühle zur Aufführung:  
 „Dans u. Danne“ v. W. Friedrich.  
 „Das Verprechen hinterm Hech“  
 von H. Baumann.  
 „Deutscher Einn“. Patriotisches  
 Volksstück von Fris Zimmer.  
 „Eiferucht und Anstichtarten“ von  
 Felix Reuter.  
 Entree für Mitglieder 30 ¢, für  
 Nichtmitglieder, welche sehr will-  
 kommen, 50 ¢.  
 Anfang präzis 8 Uhr abends.  
 Der Vorstand.

**Wo  
 gehen wir Sonntag hin?  
 Nach dem  
 Gesellschaftsabend  
 des  
 Klubs „Grünwald“**  
 bei Herrn A. Westerschhaus, Geverken.  
**M. W., machen wir!**  
 Entree 30 ¢.  
 Hierzu laden freundlich ein  
 Der Vorstand.  
 A. Westerschhaus.

**Turn- Verein  
 Nadorst.**  
 Am Sonntag, den 22. März:  
**Großer öffentlicher  
 Unterhaltungs-  
 Abend**  
 im Vereinslokale (G. Ebbinghaus).  
 Programm reichhaltig u. neu.  
 Entree 20 Pfg.  
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
 Der Turnrat.

**Kriegerverein  
 Osten der Land-  
 gemeinde.**  
**Großer  
 Gesellschaftsabend**  
 am Sonntag, den 22. März, im  
 Vereinslokale „Zum grünen Hof“  
 Domerschiede.  
 Saalöffnung 6 1/2 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr.  
 Eintritt 30 Pfg.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
 Der Vorstand.





ihrem Manne. — Der Geizer Meim aus Gießen wurde nachts in der Kuchenhäuserstraße von dem Arbeiter Eijer erschossen. Infolge Bruches mehrerer Schachtrüge wurden auf der Zehde Mollte Schacht 4 bei Glabbed in Welf. ein Geizer und 6 Mann verdrückt. Es ist bisher nicht gelungen, dieselben zu befreien. — Nach schmerzlicher Mißhandlung durch seinen Hauslehrer ist der 15jährige Sohn Heinz des Direktors der Deutschen Bank, Rudolf Koch, gestorben. Das „N. Z.“ meldet: Zwei Söhne des Direktors noch weiten seit einigen Wochen in Drolendorf bei Wamburg zur Erholung. Der ältere 15jährige Heinz ist infolge schmerzlicher Mißhandlung durch seinen Hauslehrer Dippold gestorben. Dippold wurde inzwischen verhaftet. — Durch ein Großfeuer wurde Hildebrandts Lager Speicher in Halle a. S. vernichtet. Außer zahlreichen anderen Waren wurden viele 1000 Ctr. Getreide und für 200.000 Mk. Zucker der Halleischen Raffinerie vernichtet. — Die Prinzessin Alexandra von Hessen-Darmstadt, die sich im vorigen Jahre das Rittergut Falkenberg bei Homburg gekauft hatte, ist unbetannt woher verschwunden. Die Schulden sind der Prinzessin über den Kopf gewachsen. In Frankfurt, wo sie sich vor einiger Zeit aufgehalten hat, hat kürzlich ein Schuldmadame wegen eines Paars unbekannter Stiefel ein Verhängnisurteil gegen die Fürstentochter erwirkt. — Der Geistesarzt Lager in Wien entfloß, nachdem er Frankfurter und Wienerer Häuser für über 100.000 fr Goldstücke unterschlagen hatte. — In Treviso (Oberitalien) wurde die alte sehr reiche, aber ebenso geizige Gräfin Linda Donigo Jaquemar während eines Spaiergangs in ihrem Garten von einem in ihren Diensten lebenden Felddarbeiter ermordet. Der Arbeiter, der täglich eine Bra verdient, hatte anlässlich der Geburt eines zweiten Kindes vergebens eine kleine Unterstüßung von der Gräfin erbeten; der Jorn über die Ablehnung veranlaßte ihn zu dem Mord. — Laut einem bei der Firma Melchers, Gebrüder u. Comp. in Bremen eingegangenen Telegramm aus Nagasaki (Nippon) kamen dort in der vergangenen Woche fünf Todesfälle an Pest vor. Alle Angeschlagen der deutschen Kolonie sind wohlhaft. — Das Kriegs-Departement in New-York hat an sämtliche Truppen, die bei Westereien verwendet werden sollen, sog. Streikpatronen verteilen lassen, die nur in einem Umkreise von 200 Metern tödlich wirken.

### Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Rebel.

(Nachdruck verboten.)

68) (Fortsetzung.)  
 „Ja, viellecht,“ entgegnete Kalenius auf die Worte der Gräfin. „Was aber wird Sem-pach von mir denken? Nicht sein Jorn ist, den ich fürchte, ich fürchte nur, daß unsere Intimität darunter leidet, daß unser brüderliches Verhältnis zusammenbricht.“  
 „Deine Schwester wird es wieder zusammenknüpfen. Und dann — muß nicht sein Groll bei dem Gedanken an alle die Dienste, die Du ihm geleistet hast, weichen? Hoff Du jemals an ihm gewisselft, als ihn die ganze Welt verrückt hat? Hoff Du ihn nur einen Augenblick verlassen? Wieviel Schritte hast Du getan, welche unermüdbare Tätigkeit, welchen Eifer hast Du entfaltet, ihn zu retten! Und wenn hier es denn zu danken, wenn seine Unschuld erklärt wird?“  
 „Größtenteils Dir. Deine Geständnisse waren es, die endlich dem Untersuchungsrichter die Binde von den Augen genommen haben.“  
 „Sei es drum. Ich rechne darauf, daß er mir vergibt, wie er auch Dir vergeben muß. Wir haben uns geliebt — wohl, das ist wahr, aber ohne daß wir aufgehört hätten, ihn zu lieben.“  
 „Wald sprach sie nicht mehr über Franz von Sem-pach, sondern sie sprachen über tausendlei Meinigkeiten und Intimitäten, wie sie eben nur Liebenden wertvoll und wichtig erscheinen — als sich mit einemmal die Grä-

dererseits regen sie sein Wachstum in großem Maße an. Unter anderen ausgeübten Versuchen hat der Gelehrte seine Theorie bei 800 Obitusieren an der Südküste der Kreim angewandt. Durch Einführung von trockenem Kupfernitrat in die Säunne erzeugte er eine ungewöhnliche Entzündung der Säunne, wie viele Photographien bezeugen. Nachforschend glaubt, daß auf diese Art die Größe eines Obitusiers gesteigert, seine Kräfte verbessert und verändert und seine Krankheiten beseitigt werden können. Die Entdeckung eröffnet, wie er meint, ein weites Feld für praktische Ausübung und wird als sehr wichtig angesehen.  
 Ueber einen interessanten Obitusier wird der „Woff. Ztg.“ aus Salzburg geschrieben: In den Tannen zwischen den Dörfern Alldorf und Nebensdorf wurde ein 81-jähriger, sogenanntes Steinistengrab, bloßgelegt. Die Steinkammer war innen 1,5 Meter lang, 0,5 Meter breit und 1 Meter hoch, von größeren Felsblöcken erbaut. In der Kammer fanden drei Leiden, eine sehr große, eine mittlere und eine kleine. Die beiden ersten Leiden, sehr gut erhaltenen hatten als Unterlage einen dritten Stein erhalten; alle drei Leiden waren mit feinem Felsstein bedeckt. Das Grab stammt jedenfalls aus der Zeit vor Christi Geburt. Der Inhalt der Leiden ist noch nicht bekannt, da dieselben erst getrocknet und dann geleert werden sollen.

**Verschiedene Mitteilungen.** Maria von Magdala, das in Berlin verbotene Drama Paul Hensjes, hat die Genehmigung zur Aufführung in Derscheid erhalten. Das Stadttheater in Brunn wird die erste österröische Bühne sein, die das Werk zur Aufführung bringt. — In Wien sind fünf hiesiger Geburtsstärker, am 20. d. M., wird in den skandinavischen Ländern besonders heftig gefeiert werden. In Christiania wird eine Musikaufführung von „Kaiser und Gaisler“ im Nationaltheater veranstaltet. — In Weimar wird am 5. April eine große Feieler zum Ansehen des 8. April stattfinden, an welchem Tage vor 200 Jahren Joh. Seb. Bach zum erstenmal für längeren Aufenthalt nach Weimar kam; von 1708 an hat er dann neun volle Jahre dort gewohnt. Das Baionkors, dessen künstlerische Leitung in den Händen des Direktors der Musikschule, E. W. De-guer, und des Hofkapellmeisters Herrn K r a z h a n o w s k i liegt, ist auf der Palmsonntags angefeiert worden. Dr. S. Joachim hat seine Mitwirkung zugesagt. — Dem Architekten Otto Kuhlmann in Detmold wurde der große Staatspreis für Architektur im Betrage von 3000 Mark zu einer einjährigen Studienreise verliehen.

fin aus seinen Armen losriß. Bleich, mit bebender Stimme, rief sie:  
 „Wir sind nicht allein. Dort hinter dem Vorhange ist jemand!“

### 72. Kapitel.

Nach einigen Sekunden schon hatte sie sich wieder gefaßt. Dann ging sie, ohne Jögern, der Gefahr mühtig ins Auge zu schauen, festen Schrittes auf das dunkle Kabinett zu, das einen Teil des Aletiers ausmachte, und hob den Vorhang empor.  
 Dort erblckte sie, in einem Winkel zusammengekauert, beinahe zusammengedrückt, totentblä, am ganzen Leibe zitternd, ihre Kammermädchen, Julie Karfas.  
 Die Gräfin sah sie erst an, ergriß sie dann, nachdem sie sie erkannt, sich zu ihr niederbückend, beim Arm und zerrte sie in die Mitte des Aletiers.  
 „Was machen Sie hier?“ herrschte sie sie an.  
 „Julie hatte schon wieder ihre ganze Sicherheit wieder-

gefunden.“  
 „Beschreiben Sie mir, Frau Gräfin,“ antwortete sie, „Mein Verbrechen war nur Neugierde. Das Gefinde hat mir so viel von den Gemäßen und von den wunderbaren Dingen gesprochen, die hier sein sollten. Ich ging eben über den Gang, fand da die Tür offen und trat ein, um einen Blick hineinzuwerfen.“ „Nichtig vernahm ich Schritte und eine Stimme. Die Frau Gräfin kamen nach dieser Seite. Da packte mich die Angst, und ich stürzte in das Kabinett.“  
 „Woher wußten Sie, daß hier überhaupt ein Kabinett existierte?“  
 „Man hatte vermutlich vergessen, den Vorhang ganz herunterzulassen. Ich bemerkte dies Versehen —“  
 „Es ist gut. Gehen Sie. Suchen Sie meinen Kammerdiener Josef auf. Er wird Ihnen Ihren Lohn auszahlen, und Sie verlassen sodann das Palais binnen einer Stunde.“

„Julie durchschauerte ein Entzücken. Sie hatte nicht gehofft, so leichtes Kaufes davonzukommen. Die Sache war zwar mißglückt, sie hatte nicht soviel Zeit gehabt, sich der Willkür zu bemächtigen — aber sie bewachte immerhin ihre Freiheit. Sie konnte auf diese Art Paul Duergens sofort auffinden, ihm alles wiederholen, was sie soeben vernommen hatte, und dann mit ihm sofort entfliehen.“

Mit gesenktem Haupte, als ob sie ihre Tat tief bereue, eilte sie nach der Tür.  
 Beinahe hatte sie sie schon erreicht, als sich Georg, der bis dahin geschwiegen hatte, ihr in den Weg stellte.  
 „Mein, Sie werden dieses Zimmer nicht verlassen!“ befahl er.  
 „Warum?“ fragte sie, und ein neues Zittern befiel ihren Körper.  
 „Lassen Sie doch das Mädchen gehen, mein Herr!“ rief die Gräfin von dem Flase aus, auf dem sie stehen geblieben war. „Sie ist es nicht wert, daß Sie sich mit ihr abgeben.“

„Du bist gehoramt um Entschuldigung, Frau Gräfin,“ entgegnete Georg, der in Julie nicht aus dem Auge verlor. Sie täuschen dich in ihrer Person. Das ist kein gewöhnliches Kammermädchen, das man auf Neugierde oder einem Verirr ertrapp hat. Das ist eine gewissenhafte Buchhalterin. Nach diesen Augenblick hatten wir über sie gesprochen. Vor kurzem noch hieß sie Minna. — In Wahrheit aber heißt sie Julie Karfas.“

„Ah!“ rief die Gräfin näherretend.  
 „Ja — ich! Sie irren sich!“ versuchte die Erkrankte zu kammseln.  
 „Was das anbelangt, so kenne ich Dich,“ erklärte Georg Kalenius. „War ich nicht an demselben Tage mit Dir vor dem Gerichtshof? Mein Du etwa nicht, daß ich jene Zeugen, die darauf beklagten gegen meinen besten Freund auszusagen, wie mit tausend Augen beobachtet? — Jawohl, Du hast keine Ahnung davon gehabt, daß Herr von Sem-pach hier dabei war, und Du wollest Dich gerade in jenem Hauje verbergen, das das allergrößte Interesse daran hatte, Dich zu entlarven und Dich auszuliefern.“

„Ah, das ist sie also!“ rief die Gräfin. „Da gibt es nichts mehr zu zögern, ich werde sie einfach verhaften lassen.“

Wie vom Donner gerührt, zu Tode erschrocken, bracht Julie erst kein Wort hervor. Sie fühlte, sie war verloren. Doch das Gefühl der Angst verließ sie wieder kraft. Mit einem Satz sprang sie zurück, lief mit erstaunlicher Behendigkeit um Georg herum und erreichte die Tür.  
 Die Bewegung war eine so unerwartet plötzliche, daß es ihr viellecht wirklich gelungen wäre, zu entkommen, wenn diese Tür wenigstens nur halb offen geblieben hätte, aber während sie zu öffnen versuchte, hatte sie Georg bereits eingeholt, bei den Schultern gepackt und in das Aletier zurückgeschleudert.

„Wollen Sie, bitte, klingen!“ sagte er gleichzeitig zur Gräfin.  
 Julie jedoch versuchte auf einem anderen Gebiet mit neuen Waffen zu kämpfen. Da sie sich ohnehin besiegt fühlte, wollte sie sojuzagen moralisch weiter kämpfen. Eben als sich die Gräfin einer elektrischen Klingel genähert hatte, rief sie aus:  
 „Guten Sie sich wohl vor dem, was Sie tun wollen! Wenn Sie rufen, wenn man mich verhaftet, so bringe ich Sie beide ins Verderben.“

„Was willst Du damit sagen?“ fragte Georg, ihr drohend auf den Leib rühend.  
 „Ich will sagen,“ zischte Julie freidewich, mit pfeifender Stimme, mit ihrer Zunge pfeilgeschwind über ihre Lippen flühend, mit jener Zunge, die sie wieder in die giftige Viper verwandelt, „ich will sagen, daß ich in diesen Gobelin von meinem Verdict aus ein Loch geschneitten habe — sehen Sie sichs nur an. Sie können es noch bemerken — und daß ich durch dasselbe Ihre Scheiternisse entdeckt habe. Ah! Und da konnte man ganz hübsche Dinge sehen und hören! Beim Satan! Sie können es noch besser als ich. Die große Dame, deren Tugend weltberühmt ist, würde in nichts hinter mich zurückbleiben. Und ich sollte mich doch darin auskennen! Eigentümlich war die Sache ganz famos! Anfangs machte mir die Sache tiefen Spaß, aber man ist auch nicht von Stein, und ein blöder Seufzer hat mich berraten! Wenn Sie mich nicht hinauslassen, wenn Sie mich verhaften lassen, so erzähle ich alles, alles, jede Kleinigkeit.“

„Nun, Gräfin,“ erwiderte die Gräfin mit voll-

kommenster Ruhe, „Du sollst sehen, ob ich diese ganze Welt fürchte.“

Ihr Finger wollte eben auf den Knopf der elektrischen Klingel drücken, als Georg rasch auf sie trat, sich zu ihr herabbeugte und leise in ihr Ohr flüsterte:  
 „Klingen Sie nicht, rufen Sie nicht! Wir fällen eben etwas ein. Wenn wir sie verhaften, so entgeht ihr ihr Komplize. Machen Sie es so, als ob Sie Angst vor ihr hätten, und lassen Sie sie weggehen. Ich werde sie verfolgen lassen. Nur sehen Sie zu, daß wir Zeit gewinnen. Sälten Sie sie wenigstens noch eine Stunde im Palais zurück.“

Mit lauter Stimme, um von Julie gehört zu werden, fügte er bei:  
 „Ich flehe Sie an, Gräfin Olga. Es handelt sich um Ihre Ehre! Sie wären verloren.“

(Fortsetzung folgt.)

### Leicht zu verstehen.

Wenn die Gesundheit anfängt, zurückzugehen, ist es vor allen Dingen notwendig, die geschwächte Lebenskraft zu erhöhen. Verzögern wir dies, so wird das Körpergefühl so schwach, daß es leicht einer bei uns fortwährend drohenden Krankheit anheim fällt. Es läßt sich nie mit Bestimmtheit sagen, welche Krankheit sich entwickeln wird, aber das ist sicher, daß ein geunder Körper widerstandsfähiger ist, während ein geschwächter Organismus das Krankwerden begünstigt. Die im folgenden Briefe geschilderte Erfahrung ist sicherlich Ihrer Beachtung wert, wenn Ihrer Kinder Gesundheit zu wünschen übrig läßt.

Rheinb., Bienenbrod 208, den 4. Februar 1901.  
 Meine Herren! Unser Söhndchen Ernst litt sehr an der Englischen Krankheit und war mit einem Jahr noch so schwach, daß er nicht allein sitzen konnte, geschweige denn stehen. Lebertran wurde ihm als das einzige Mittel verschrieben, doch konnte das geschwächte Kind denselben so wenig vertragen, daß es fränker wurde denn je und wir mit dem Eingeben aufhören mußten.

Zufällig las ich von Scotts Emulsion und entschloß mich zu einem Versuch, der im höchsten Grade überausend und glücklich ausfiel. Das Kind nahm Scotts Emulsion nicht nur mit sichtlichem Wohlbehagen und erinnerte regelmäßig an die Zeit des Eingebens, sondern es zeigte sich sehr rasch eine deutliche Besserung und jetzt läuft das Kind allein und spielt den ganzen Tag vernünftig, kurz, steht anderen Kindern gleichen Alters überhaupt in nichts nach.

(gez.) Friedrich Kaymer.

**Scotts Emulsion.** Dieses Präparat ist eine besondere Form von bestem Norw. Meeresfischlebertran, welches infolge seines angenehmen Geschmacks von allen Kindern mit großer Vorliebe genommen wird, und es macht dem System alle die so nachteiligen und heilkräftigen Eigenschaften des Lebertranks zugänglich, ohne dabei Verdauungsstörungen zu verursachen. Lebertran ist für den ganzen Organismus besonders dienlich und bereichert das Blut mit den wichtigsten Nährstoffen, wodurch dem ganzen Körpergefühl Gesundheit und neue Lebenskraft zugeführt wird. Scotts Emulsion erleichtert nicht nur das Einnehmen des Lebertranks, sondern erhöht sogar seine Wirksamkeit. Künstlich in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Karton mit leuchtendfarbigem Umschlag und nie lose nach Gewicht. Eine Kostprobe von Scotts Emulsion (in genauer Nachbildung unserer Original-Flasche) bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einzahlung von 40 Pf. in Briefmarken zur Deckung von Porto, Verpackung und Unkosten zu Diensten. Man wende sich an Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M., Speicherstr. 5

Besondere Feinheit Meeresfischlebertran 150, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natr 4,3, unterphosphorigsaures Kaltr 2,0, Pulv. Tragant 7,0, reiner arab. Gummi pulv. 7,0, destill. Wasser 140,0. — Hierzu aromatische Emulsion aus Zimmt, Mandel u. Santalhol-Öl je 2 Tropfen.

Unentbehrlich für jede Familie!



**Underberg-Boonekamp**  
 Gemper idem.  
 Fabrikant seit 1846  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
 am Rathhause in **REINBERG** am Niederrhein.  
 Gegr. 1846.  
 Anerkannt bester Bitterlikör!  
 24 Preis-Medailien!  
**Underberg-Boonekamp.**

Man verlange nur  
**Globus-Putzextract**

**Blähungen, Stuhlverstopfung,**  
 Störung der Verdauung, Gefühl von Völle und sonstige Verdauungsstörungen sollte man bald mit von **Dr. Ross's Flatulin-Pillen** behandeln. Originalschachtel zu 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.  
 Dr. Nöhlers durch Dr. J. Ross, Frankfurt a. M.  
 Best.: Doppelk. Natr., Rhab., ex. Macr., je 1 Pfenning, Pfeffer., Kümmelöl je 5 Tr.



